

schöne, fromme Sitte, welche den Hirten in ihrer Einsamkeit einigen Ersatz für das gesellige Leben verschafft. Wenn die Sonne das Thal verlassen hat, und ihre letzten Strahlen noch schwach die schneeigen Gipfel der Berge vergolden, nimmt der Hirte, dessen Hütte auf dem höchsten Punkte liegt, sein Alpenhorn und ruft wie durch ein Sprachrohr: „Lobet den HErrn!“ Alle benachbarten Hirten, an der Thür ihrer Hütte stehend, wiederholen der Reihe nach den Schall, sowie sie ihn vernehmen, und so ertönt eine Viertelstunde lang von Fels zu Fels, von Tiefe zu Tiefe sich in immer weitere Ferne verlierend das Echo: „Lobet den HErrn!“ Eine feierliche Stille folgt den letzten Tönen des Horns, und dann fallen alle Hirten mit entblößtem Haupte in frommer Andacht auf die Kniee nieder. Und wenn endlich Finsterniß die Berge umhüllt, so erschallt das Horn von neuem mit einem traulichen „gute Nacht!“ und in Frieden ziehen sich nun die Hirten in ihre einsamen Wohnungen zurück, um auszuruhen von den Mühen des Tages.

Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lob-singen deinem Namen, du Höchster.

25. Abendlied.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Abend ist es wieder.
Über Wald und Feld
Säuselt Frieden nieder,
Und es ruht die Welt.</p> | <p>2. Nur der Bach ergießet
Sich am Felsen dort,
Und er braust und fließet
Immer fort und fort.</p> |
| <p>3. Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh',
Keine Glocke klinget
Ihm ein Rastlied zu.</p> | <p>4. So in deinem Streben
Bist, mein Herz, auch du.
Gott nur kann dir geben
Wahre Abendruh'.</p> |

26. Sonne, Mond und Sterne.

Und die Sonne, sie machte den zweiten Ritt um die Welt, und die Sternlein sprachen: „Wir reisen mit um die Welt.“

Und die Sonne, sie schalt: „Ihr bleibet zu Haus; denn ich brenn' euch die goldenen Auglein aus bei dem feurigen Ritt um die Welt.“

Und die Sternlein gingen zum lieben Mond in der Nacht, und sie sprachen: „Du, der auf Wolken thront in der Nacht, laß uns wandeln mit dir; denn dein milder Schein, er verbrennet uns nimmer die Auglein.“ Und er nahm sie, Gefellen der Nacht.

27. Die Fledermaus.

Die Fledermäuse sind widerliche Thiere, widerlich für unser Auge; denn es kostet uns ordentlich Überwindung, den kleinen, von bräun-